

Die Familiennamen von Balinka und deren Varianten im Personenstandsregister (1757-1830)

von Róbert Stohl (übersetzt von Gergely Bíró)

Einführung

Der Kern meines vorliegenden Aufsatzes ist nur die Beilage der wissenschaftlichen Studentenzirkelarbeitsarbeit, die ich mit dem Titel „Die Methoden und Schwierigkeiten der Untersuchungen von Matrikeln einer deutschen Ansiedlergemeinde, Balinka“ 1998 an die Pädagogische Hochschule Juhász Gyula von Szeged im Fach Geschichte eingereicht habe. In dieser Arbeit untersuche ich die Möglichkeiten der Darlegung der demographischen Verhältnisse zwischen dem Wiederansiedeln des Dorfes von 1757 und der Choleraepidemie von 1831 durch die Familienrekonstruktionsmethode von Henry-Fleury. Die angegebene Periode ist einerseits mit demographischen Gründen zu erklären, andererseits wurde das Jahr 1830 aus praktischen Gründen gewählt. Dieses fällt nämlich mit der regelmäßigen Führung der Personenstandsregister zusammen – bislang war die Reihe der seit 1797 in Balinka geführten Matrikeln nur periodisch, bzw. können auch sehr viele Eintragungen über die Einwohner von Balinka in den Matrikeln vom benachbarten Bodajk gefunden werden, die oftmals die fehlenden Jahreszeilen der Personenstandsregister von Balinka ersetzen. Aber nicht zuletzt kann in diese Periode die Festlegung der schriftlichen Wiedergabe der deutschen Familiennamen gesetzt werden. Ich finde es wichtig, diese Abhandlung selbständig für das interessierte Publikum vorzulegen, um zu zeigen, welcher Form diese, in der Mehrheit deutschen Familiennamen in überliefert sind. Ich meine, dass meine Arbeit denen, die irgendwann diese Matrikeln lesen werden, helfen kann.

Kurzer heimatkundlicher Überblick über die untersuchte Epoche

Die Gemeinde Balinka befindet sich im nordwestlichen Teil des Komitat Weißenburg/Fejér, am östlichen Rande des Bakony-Gebirges, parallel zu der etwa 10 km entfernten Senke Stuhlweißenburg-Raab/Székesfehérvár-Győr. Durch seine

1800 geht das Dorf in den Besitz der Familie Bajzáth über, aber das hat im Leben des Ortes keine große Veränderung mit sich gebracht, wie es auch die großen Ereignisse in Ungarn keine Auswirkungen zeigten. Während der Napoleonischen Kriege wurde hier eine Kavalleriekompanie stationiert. Bis zur Choleraepidemie von 1831 wurde nur das Erdbeben 1810 von Mór von den Ortschronisten erwähnt.

Über die Quellen

Die Angaben der nächsten ca. vierzig Jahre nach 1757 – da es in Balinka keinen Priester und keine Kirche gab – sind in den Matrikeln des angrenzenden Bodajk zu finden.

Das Sterberegister von Balinka wird seit 1792 geführt, ab 1797 als gemischte Matrikel (die Heirats-, Tauf- und Sterbeangaben wurden in einen Band registriert). Diese können, zwar mit Unterbrechungen (es fehlen die Teile 1807-1816 und 1822-1826), aber als kontinuierlich angesehen werden. Mit dem Jahr von 1826 ist die Datenreihe ununterbrochen, aber die Situation ordnet sich nur zum Anfang der 1830-er Jahre, so dass – eben wegen der lückenhaften und unsicheren Matrikelführung – auch die Matrikel von Bodajk eine beachtliche Zahl von Angaben besitzen, die sich auf Balinka beziehen. Die Zuverlässigkeit dieser Angaben zeigt sich bei der Abstimmung der Daten von Familien eindeutig: Die Daten der beiden Matrikeln ergänzen sich vollkommen.

Über die Familiennamen

Die Tabelle beinhaltet alle, zwischen 1757-1831, während dieser Periode in den Tauf-, Heirats- und Sterbeeintragungen der Matrikeln von Bodajk und Balinka vorkommenden Familiennamen und derer Varianten bezüglich Balinka in alphabetischer Reihenfolge und in buchstabengetreuer Umschrift. Die erste Variante gleicht am ehesten dem heutigen

Gemarkung fließen zwei Bäche. Das Dorf war im Mittelalter im königlichen Besitz, erstmals wurde es in den Urkunden von Béla III. (1193) erwähnt, damals noch unter dem Namen Bonica. Danach gehörte das Dorf verschiedenen adeligen Familien. Letztendlich hat Graf Gábor Esterházy (der wahrscheinlich das Gebiet von dem damaligen Besitzer, der Familie Amadé nur gepachtet hatte) in das unter der türkischen Herrschaft vernichtete Dorf Ansiedler gerufen. Am 24. Juni 1757 hat er mit vierundzwanzig Familien einen Vertrag geschlossen, demnach sie bis zum Tag des Heiligen Georg (24. April) gehalten, Häuser, eine Gaststätte, eine Fleischbank und eine Mühle zu bauen. Allerdings es ist nicht bekannt, woher diese Ansiedler gekommen sind, aber diesbezüglich kann man einige Hinweise in der Fachliteratur finden. Nach Zsuzsanna Arany Magyar und Alajos Degré, den Verfassern der Monographie der Gemeinde, muss man den Ansatzpunkt vor allem bei der Wahl des im Komitat ungewöhnlichen Schutzheiligen der Kirche suchen. Im Komitat wurde nur in einer anderen deutschen Ansiedlergemeinde, in Gánt eine Kirche zu Ehre des Heiligen Wendelin errichtet. Nach József Csurgai Horváth handelt es sich bei Balinka, im Gegensatz zu dieser Zeit durchgeführten Siedlungswelle nicht um eine primäre, sondern um eine sekundäre Ansiedlung. Die Ansiedler sind nicht unmittelbar aus dem deutschen Sprachraum gekommen, sondern aus anderen Teilen des Esterházy'schen Besitzkomplexes. Seine Meinung scheint durch die Tatsache bestätigt zu werden, dass in den Personenstandsregister der angrenzenden Dörfer Isztimér und Bodajk mehrere Namen der späteren Ansiedler von Balinka schon früher vorkommen. Die linguistische – sprachgeschichtliche – Untersuchung kann auch zum Erfolg führen.

Nach Claus-Jürgen Hutterer bilden die Dörfer nahe Isztimér eine sprachlich geschlossene Gemeinschaft, die einen eigenartigen Übergang zwischen den im westlichen Teil des Bakony-Gebirges gesprochene sirts'sche, bzw. im östlichen Teil der Mittelgebirge verbreiteten östlichen donau-bayrischen Dialekte darstellt. Nach dem Vertrag von 1757 steht das Einkommen der Schenke, der Fleischbank und der Mühle den Siedlern zu. Daneben sind sie noch

Sprachzustand. Die den einzelnen Namen zugeordneten Varianten bringe ich in der Reihenfolge ihres Erscheinens. Die hier vorkommenden Namen beziehen sich alle – außer einigen auf den zum Dorf gehörenden Weilern arbeitenden landwirtschaftlichen Saisonarbeitern (Kiss, Tóth, Turi) – auf Deutsche. Die Rede ist von Namen solcher Jugendlichen (größtenteils Männern), die zwar nur vereinzelt in Erscheinung treten, aber im Falle von deutschen Namen in der Mehrheit aus dem Dorf einen Ehepartner gewählt haben und aus benachbarten Siedlungen stammen. Weil die Eheschließung hier stattfand, sind die Namen in den hiesigen Heiratsurkunden zu finden. Deren Namen teile ich vollständigshalber mit. Die Matrikel wurden zuerst in der Pfarrei von Bodajk, später in der Filialkirche von Balinka – von im Ort wohnenden jungen Kaplänen – geführt, deren Fluktuation ziemlich häufig war. Die meisten Familiennamen treten deshalb manchmal in fünf oder in noch mehreren Varianten in Erscheinung. So kam es, dass der nur Hochdeutsch sprechende oder verstehende Pfarrer auch bei den einfachsten Namen eine neue Variante geschaffen hat. Die Fehlerquelle ist auch deshalb groß, weil, wie ich es schon erwähnt habe, die Einheimischen einen eigenartigen Dialekt gesprochen haben, deshalb sind Varianten wegen Missverstehens häufig. Außerdem könnte die individuelle Entwicklung der gesprochenen Sprache beim Entstehen der neuen Varianten mitwirken (vor allem im Falle der Vokalpaare e-a, a-o und o-u, indem sie geschlossener wurden, z. B.: Brávit, Frauenberger, Haffner, Stohl). Das Verhören beim Falle der stimmhaften und stimmlosen Lautpaare ist auch in sehr großer Zahl vorgekommen. Die Matrikel führende Priester als Bildungsbürger schwankten auch sehr oft zwischen deutschen und lateinischen Schreibweise (z. B. Ochs – Ox). Es ist leider auch vorgekommen, dass sogar ein und dieselbe – Matrikel führende kirchliche – Person mehrere Namensvarianten verwendet.

Große Hilfe bei der Matrikelführung ist dadurch gegeben, dass man neben den Eltern auch die Pateneltern des Kindes

bis auf drei Jahren von allen Feudallasten freigestellt. Danach zahlt die Ortschaft gemeinsam jährlich 300 Forint, und gibt von den Feldfrüchten, und auch vom Wein ein Zehntel. Als Frondienst hat je eine Familie fünf Tage Robot pro Jahr zu leisten. Unausgesprochen wurde auch das Recht auf freien Umzug anerkannt. Das letzte konnte auch zustande kommen, da in der Anfangsperiode und auch später, nach der Ansiedlung die Wanderbewegung der Bevölkerung im großen Maße typisch war (manchmal sind sie nur bis zum Nachbarsdorf um- und nach einigen Jahren zurückgezogen, aber es sind auch Saisonarbeiter in großer Zahl vorgekommen). Auf dem Gebiet der Vergünstigungen sind die Dorfbewohner nicht mehr so gut davongekommen, da diese der Feldherr vermutlich schon in der Anfangszeit verringern versuchte. In dieser Periode haben sich die Dorfbewohner mehrmals mit einer Beschwerde an die Komitatsbehörde gewandt. Öfters wurden die Urbarialverträge neu geschlossen.

Im Dorf wirkte ab 1770 auch eine Schule, damals mit vierundzwanzig Schülern. Die Unterrichtsprache war im untersuchten Zeitabschnitt ununterbrochen Deutsch. Über die Sankt-Wendelin-Kirche ist die früheste Angabe aus 1784.

festgehalten hat. Diese haben sich nämlich nur selten geändert. Das war sehr oft auch umgekehrt so, es hat sich nur in jenem Falle geändert, wenn die Einheit einer Familie völlig gelöst wurde (mit dem Tod einer der Pateneltern, aber nicht selten wurde nach der Eheschließung der Verwitweten wieder mit dem neuen Ehepartner Pate der Kinder der selben Familie). Das ist dem zu verdanken, dass die Pateneltern als eine wahre Verwandtschaft neben der Blutsverwandtschaft angesehen wurden. Als dessen Ergebnis konnte ich die Übereinstimmung mehrerer, von einander scheinbar weit entfernten Familiennamen aufklären, die nach dem Zuordnen weiterer, sich auf die Familien beziehende Angaben nachzuprüfen waren.

Schlusswort

Ich möchte, dass meine Arbeit, wenn auch nur im Kleinen, aber mit Erfolg zu den Forschungen bezüglich der Ungarndeutschen beitragen könnte. Ich gebe jetzt diese Materialsammlung und Quellenangabe bekannt, um die Arbeit deren zu ergänzen und voranzubringen, die sich unter Verwendung der neuen Informationsträger die Untersuchung dieses gewaltigen Quellenmaterials zum Ziel gesetzt haben.

Die [Fußnoten mit Quellenangaben](#) siehe bei der ungarischen Variante des Aufsatzes!

Die in den Matrikeln von Balinka vorkommenden Familiennamen und ihre Varianten (1757-1830)

Abele – Aber, Aheri
 Aichorn – Aichoren, Harn, Horn
 Altman – Altmann
 Anshacker – Anphacker, Aushacker, Hacker
 Aphaszer
 Asprián – Aschprian, Asprión, Hasperjung, Ospern

Bauer – Pauer
 Baum
 Beidler
 Benke
 Bräuberger

Magyar
 Márhoffer – Aroheffer, Majerhoffer, Mayerhoffer
 Markovits
 Matheizer – Matheisser, Motheiser
 Mayer – Majerer, Majer, Mejer
 Meerringel – Mergler, Meriller
 Meinhart
 Meizinger
 Metz – Mecz
 Millner – Müller, Müllner
 Molnár – Mollnar
 Noan – Nún

Brávitz – Brávecz, Právecz, Pravis, Profis, Vrábetz
Burghardt
Buckgruber

Conrad – Konrad
Crenz
Csizmazia – Csizmär

Daniel
Darmits
Dietrich – Diedrich

Eberle
Ebelseder – Eberseher, Iberseder, Ibelseder, Überseder
Eckstein
Eineramhoff – Antrnhoff, Arnreinhoff, Eifsenhuffer, Eineranhoff,
Einerinhoff, Einranhoff, Emrenhoffer

Faber – Fober, Forber
Fett
Fodor
Forstner
Frank
Frey – Frei
Frauenberger – Frauenperger, Fromberger, Fronberger
Fürst – Firscht, Fürscht

Gaál
Gaiger – Geiger
Garber – Gerber
Gassner – Kezner, Kazner, Kessner
Geigenmaier
Grossaibl
Grönaug
Gut – Gutt
Gutman

Novak

Obermár – Oberman, Obermajer, Obermajer, Obermayr
Ochs – Ochs, Oks, Ox
Otth

Patser – Baltscher, Bascher, Batscher, Batschyr, Pátser
Peidlperger
Pek – Pak
Peringer
Pest – Pert
Péterka – Péter, Petika
Pött
Preil
Planck
Pliemek – Plerner, Plümel
Púr

Ráner – Rainer

Redling
Reich
Reichart – Reicharth, Reichard
Reizer – Reisser
Reök
Rettman – Repman
Rieder – Rider
Riedl – Redl, Rodl
Ruff – Ruiff
Ruk

Samber
Schaier – Saijer, Sailer
Scheffer – Schaffer
Scheidl – Saitel, Seidl
Scheslak

Gruber – Gruder

Haas – Haz

Haberfeldner

Haffner – Hoffner

Halwachs – Halwax, Halvats

Hamberger – Hamperger

Handl – Hánczl

Hartman

Harvich

Hasenreiter – Haselmajer, Hazenreiter, Hosenreider, Hozenreiter

Hauptman – Haubtman

Hecker

Heffler – Hevefle

Heil

Heller

Helmerich

Herr – Heer

Herz

Hoffenberger

Hoffer – Hofer, Hover

Hoffman – Hoffmann

Hollweg – Holovek, Halbeck

Holzhauser

Holzveber – Stoltzveber

Horváth – Horvat

Hönig

Hujber – Hopert, Hupert, Hupel, Huber, Huiber, Hueber, Hülber

Hungler – Kugler

Hutwagner – Huffvagner, Huitvagner

Iohannes

Jäger

Jungwirth

Scieffer – Schiver, Siffer

Schimpel

Schindler – Schindl

Schlager

Schlepp – Schlebs

Schmaczel – Schmoczel

Schmidt – Schmied, Schmitt, Smied

Schnabel

Schneider – Schneitter

Schoher

Schöndorffer – Scheindorffer, Schweindorffer

Schúh

Schwager – Schwagere

Schwartz – Schwartz

Schwartzinger – Schvarzinger, Schwartzinger, Svartzinger

Schweighardt – Schvaighart, Schvajchart, Svaichart, Svajchart,

Swaighart, Schveichart, Schveighard, Schweighart, Schveighart,

Schweigard, Sveickhart

Schweininger – Schveninger, Schweiner

Siessenbeck – Schuspek, Siespék, Siessbok, Siesspeck,

Sispek, Suspek, Süsbök, Süspek, Sziesznbeck, Tüsbök

Simmerer – Simerer

Singer – Szinger

Stadler – Stadler, Stradler

Stampfel – Stamfel

Staudinger – Stadinger

Steiner – Steinher

Stepan – Steppán

Stohl – Schróll, Stóhl, Stolh, Stollár, Stuel, Stuhl, Stul, Stull, Stül

Stoltzenberger – Stuhlcnberger, Stulberger

Strobl – Strobel

Srohoffer – Stroheber, Strohefer, Strohever, Strohofer

Suffert – Suffart

Szeiter

Tanaff – Danaf, Tanaf, Tanauf, Tanef

Kaffka – Kafka, Káfka, Kavka, Koska
Katzenberger – Kazenberger, Khatzberger, Kosberger
Kaufmann
Kemele – Kample
Khall – Holl, Koller, Kól
Kholmajer
Kimovics – Krirovicz
Kintler
Kirchenmayer – Kirchenmajer
Kiss
Klas
Kolonics – Tolonits
Kraus – Krausz
Kreitler – Krutler
Kress
Kronauer
Kuchenpruck
Kukumsel
Kuntner – Gundner

Landbruckner – Lámbrockner, Lámbrugner, Lámbruckner,
Lámprugner, Lámpruckner
Lang – Langh
Laube – Laupert
Lerner
Lichtenberger – Lichtenberger, Lichtenperger, Liestenperger
Lier – Lierh, Lirh
Link
Lintner
Litschauer – Litsáner

Madler – Maller, Meder

Tirkl – Tirkel
Tomer
Tóth
Turi

Unverdorben – Unvertorben, Unfertorm, Unfortorm,
Unvelschalter, Unverdorm

Valfsgruber
Vesseter
Vogl – Fegl, Fögl
Vriegelman

Wachtler – Valker, Vachler, Vachtler
Weber
Weissenberger – Waissenberger
Wentzl – Ventzl, Wendt
Werger – Verger, Virker
Wernsdorffer
Winckelmann
Winckler – Winkel
Winter – Vinter
Witman
Wizinger – Vizinger
Wulf – Voff
Wurtzinger – Vortzinger, Vorzinger, Vurtzinger

Zapf – Czapf, Czaph, Tzapf, Zaff
Zeller – Czailletz, Czalber, Czeiler, Zeilner
Zimmerman – Czimerman, Tzimerman
Zwicker – Tzvicker, Tzwieber, Tzwickler